



Helga Urban

Abschied

*Herausforderung und Chance
für den Garten*



Inhalt

Vorwort

Abschied

... vom Sommer

... von Rosen

... von lieb gewonnenen Pflanzen

... von Pflanzen, die ihren Zenit überschritten haben

... von Pflanzen, die es nicht lohnen

... von einer Gestaltung, die uns überfordert

... von eigenen Fehlern

... vom Garten?

Gewinn statt Verlust

Einsicht, dass manches nicht mehr geht

Wille zur Veränderung

Kraft zur Durchführung

Sklave meines Gartens?

Auf ein Neues

Vorstellungsvermögen und Fantasie

Eigene Ideen

Machbarkeit und Erfahrung

Vorschläge

Kleines Lexikon attraktiver Gehölze

Kleines Lexikon: dankbar und entzückend

Weiterführende Literatur

Adressen, die Ihnen weiterhelfen

Register



Chionanthus retusus, der Schneeflockenstrauch.
Ausblick aus meinem Arbeitszimmer im April/Mai.

Vorwort

Wer sagt denn, dass ein Abschied immer traurig sein muss? Mir ist der Abschied vom Winter höchst willkommen. Zieht doch danach der Frühling ins Land. Ein hoffnungsvoller Blick in die Zukunft.

Natürlich gibt es auch den endgültigen Abschied, den Abschied vom Leben. Er hat mit Wehmut zu tun. Behalten wir das schöne Vergangene in Erinnerung und haben den Mut, etwas Neues zu beginnen? Von Albert Einstein stammen die Worte: „Abschiede sind Tore in neue Welten“. Gezwungenermaßen oder aus eigenem Antrieb. Denn Abschied heißt auch „Loslassen“. Sich von etwas „verabschieden“, bewusst von etwas trennen – dazu muss man sich oft einen Ruck geben. Es gibt ja immer und überall Abschiede. Und sei es von eigenen Wünschen und Fähigkeiten, etwas Großartiges im Leben zu leisten. Etwas Bescheideneres tut es schließlich auch.

Den Abschied als Gewinn betrachten ist unheimlich wichtig. Und im Garten ganz besonders, wo wir es ständig mit Vergänglichkeit zu tun haben.

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ (Hermann Hesse: *Stufen*)

Abschied

... vom Sommer

Niemand wird dem Winter eine Träne nachweinen, jedenfalls kaum jemand, der vom Fenster aus seinen tiefgefrorenen Garten betrachtet. Aber dem Sommer. Warum eigentlich? Nun, ein Blühen in Hülle und Fülle, warme Tage und laue Nächte, Eis essen und luftige Garderobe. Herrlich! Doch wie so oft und in zunehmender Häufigkeit - Hitze statt Wärme, Trockenheit oder unwetterartige Regengüsse. Endloses Wasserschleppen, entweder in den Garten oder aus dem Keller. Über Hosta, Rittersporn & Co haben sich Schnecken und andere unliebsame Tierchen hergemacht, was die Hülle und Fülle deutlich reduziert und uns erzürnt. Und Eis essen kann man das ganze Jahr.

So dürfte der Abschied vom Sommer nicht zu schwer fallen, kommt er doch im nächsten Jahr wieder.

Wo doch der Herbst auch seine Reize hat. Es muss an meinem Alter liegen, dass mir diese „Erleuchtung“ erst vor nicht allzu langer Zeit kam. Erleuchtung im wahrsten Sinne des Wortes. Das Leuchten des Herbstes - wir sollten es verlängern.

Obwohl mir nach wie vor der Frühling die liebste Jahreszeit ist - der Herbst ist die vielgestaltigste.

Zuerst die vielen Pflanzen, die **noch blühen**. Hortensien, *Hosta*, *Abelia grandiflora*, *Corydalis*, *Clematis serratifolia* 'Grace', *Gaura lindheimeri* und unsere *Lagerstroemia*. Das hat nun schon etwas mit Wehmut zu tun. Denn bald ist es zu Ende.

Nun gibt es aber auch einiges, das **wiederkommt**. Rosen, Phlox und Rittersporn, wenn das Verblühte rechtzeitig abgeschnitten wurde. Und *Choisya ternata*, die Mexikanische Orangenblume, blüht zuverlässig und ohne unser Zutun ein zweites Mal bis in den November hinein. Hier kommt das Festhalten, das Nicht-Loslassen-Wollen oder -Können ins Spiel.

Ganz wichtig für unsere Seele sind die Pflanzen, die **jetzt** erst **kommen**. Das sind so viele, dass ich nur einige von ihnen nennen möchte. *Cyclamen*, Herbestanemonen, Fuchsien, Astern, *Clematis chinensis*, *Heuchera* 'Chantilly', Herbstzeitlose, Begonien, Dahlien, *Liriope*, *Saxifraga*, *Lespedeza*, Efeu, und nicht zu vergessen *Camellia sasanqua*, die herbstblühenden Kamelien. Die Erwartung, die Freude auf das Kommende, auch die Überraschung sind nicht zu unterschätzen.

Das ist aber noch längst nicht alles, was der Herbst zu bieten hat. Was **verändert** sich nicht alles! Aus Blüten werden Früchte, teils sehr farbenfrohe, wie bei Rosen, Feuerdorn, Geißblatt, *Nandina domestica*, Efeu, Wein und Kamelien. Das Laub nimmt eine Herbstfärbung an. Rostrot bei *Hydrangea quercifolia* 'Snow-flake' und dem Wilden Wein, blaurot bei *Nandina domestica*, und dottergelb bei *Fothergilla major* und *Lagerstroemia* 'Natchez'. Nicht zu vergessen den Ahorn mit seinem oft weithin leuchtenden Rot, wie bei *Acer palmatum* 'Atropurpureum'. Selbst die Rinde kann sich zu einem Highlight im herbstlichen Garten mausern. Bei der *Lagerstroemia* schält sie sich und sieht aus, wie eine überdimensionale Zimtstange. Das alles ist der Wandel im Garten.

Und last but not least all die Pflanzen, die sich **entwickeln**, die zeigen, was in ihnen steckt und was sie im nächsten Jahr zu tun gedenken. Kamelien und Strauchpäonien überwintern mit ihren Blütenknospen. Schon jetzt im Herbst ist deutlich zu sehen, wo sie uns im nächsten Jahr mit Blüten erfreuen werden. Oder eben nicht.

Denn was bis Ende Oktober nicht da ist, kommt zumindest für das nächste Jahr nicht mehr. Die Madonnenlilie (*Lilium candidum*) überwintert mit einer hellgrünen Blattrosette, übrigens als einzige Lilie. Der Fingerhut leistet ihr da Gesellschaft. Und wie überraschend ist es, das erste Schneeglöckchen zu entdecken. Schneeglöckchen? Ja, es gibt herbstblühende. *Galanthus elwesii* 'Remember Remember' ist ganz entzückend, hat aber auch seinen Preis. Ich finde, allein der Name würde ihn rechtfertigen.

Diesen fünften und letzten Aspekt möchte ich Hoffnung nennen. Hoffnung in die Zukunft, in die Wiederkehr des Frühlings. Es gibt kein Ende, der Anfang ist schon angelegt, oft sogar deutlich sichtbar. Im Gehen deutet sich das Kommen bereits an – und umgekehrt.

... von Rosen

Am Anfang meines intensiven Gärtnerlebens stand die Rose. Mehr durch Zufall. Bei einem London-Besuch wurde ich stolzer Besitzer von „Classic Roses“ von Peter Beales. Und auch nur, weil der benachbarte Antiquitätenladen für Parfümflakons geschlossen hatte. Dieses Buch wurde meine „Bibel“. Als wir später den Autor in seiner zauberhaften Nursery kennen und schätzen lernten und sein Werk ins Deutsche übersetzten, war es endgültig um uns geschehen.

Es folgte das erste 'Schneewittchen', meine Frage: „gibt es eine weiße Kletterrose“ kam mir sehr bald lächerlich vor. Eine Reise zum 10. Weltrosenkongress nach Neuseeland brachte mir nicht nur Erkenntnisse ein, sondern auch die entzückendste Miniaturrose der Welt, 'Popcorn'. Danach gab es kein Halten mehr. Wir besuchten die herrlichsten Rosengärten, wie Mottisfont Abbey in England. Und unser Garten füllte sich mehr und mehr mit weißen Rosen. Und meine Kenntnisse und Erkenntnisse nahmen zu. Was mich veranlasste, selbiges in Schnittkursen und Führungen weiterzugeben. Auch in dem kleinen Buch „Freude an Rosen“.

Freude an Rosen? Bis sie im Laufe der Zeit immer mehr nachließ. Und nun, 30 Jahre später? 30 Jahre älter, 30 Jahre Erfahrungen?

Die Rose ist eine zauberhafte Pflanze, kann wunderschöne Blüten mit hinreißendem Duft hervorbringen – das hat sie zur Königin der Blumen gemacht. Ist sie immer noch die beliebteste Zierpflanze? Dass man sie liebt, bringt sie leider nicht zum Blühen.

Der Ganzjahresaspekt bei Rosen fehlt völlig. Haben Sie schon einmal einen Rosengarten im Winter gesehen? Es lohnt sich, das heißt: Es lohnt sich nicht! Oder bei einem Spaziergang einen „Vorgartenblick“ entwickelt, mit Augenmerk auf die Rosen? Keine andere Pflanzengattung könnte sich solch ein Benehmen leisten ohne Konsequenzen. Bei keiner anderen hätte man so viel Geduld und Nachsicht, würde man so viel Zeit, Kraft, Geld und guten Willen investieren.

Ich jedenfalls bin es leid! Soll ich den Rest meines Lebens den kapriziösen Rosen widmen? Mich mit Blattrollwespen (links und rechts drehend), Rosenrost, Wildtrieben usw. herumplagen? Und auch noch mit ihrer Undankbarkeit? Wieso eigentlich? Sind sie wirklich so unentbehrlich?

Ein Garten ohne Rosen? Für viele sicherlich kaum vorstellbar. Ich bin dabei, es auszuprobieren. *Peu à peu*.

Wo eine Rose stand, kann an dieselbe Stelle sowieso keine neue gepflanzt werden. Guten Gewissens jedenfalls nicht. So schwanden die Rosen. Und wurden durch andere Gehölze ersetzt. Und es fehlte ... nichts! Oder doch?

Zugegeben: Für den Sommer ist es nicht so einfach, Alternativen zu finden. Besonders Alternativen mit Duft. Aber unmöglich ist es nicht. Auch bei Kletterpflanzen ist die Fantasie gefordert – und ein gewisses Know-how. Vielleicht denken auch Sie einmal darüber nach – bevor Ihre Rosen Sie in den Wahnsinn treiben. Es lohnt sich.

Sie müssen ja nicht gleich *Tabula rasa* machen. Eine Rose, die ihren Zenit überschritten hat, lässt sich hervorragend durch einen attraktiven Strauch ersetzen. Eine Rose, an die wir unser Herz gehängt haben, an die wir eine persönliche Bindung und liebe Erinnerung haben – bei ihr sollten wir Nachsicht üben und sie pöppeln.

‘Popcorn’, mein kleines Andenken an Neuseeland, gehört in diese Kategorie. Obwohl sie nicht gepöppelt werden muss. Sie ist kerngesund. Vielleicht, weil sie sich nicht mit einer Unterlage herumplagen muss. Sie wächst auf eigener

Wurzel. Aber selbst, wenn sie sich entschließen würde, mehr Aufmerksamkeit von mir zu verlangen, 'Popcorn' wäre mir alle Mühe der Welt wert.

Ähnlich geht es mir mit 'Pax', einer *Moschata*-Hybride mit großen, halbgefüllten rahmweißen Blüten an langen, überhängenden Trieben. Sie schlängelt sich durch eine *Decumaria barbara*, eine Art Kletterhortensie, an unserer Hauswand am Eingang empor – „Friede“, friedlich und harmonisch soll es bei uns zugehen. Für mich spielt der Name einer Pflanze auch immer eine Rolle.

Womit ich schon bei 'Schneewittchen' wäre. Mein ältestes und das einzig verbliebene 'Schneewittchen' ist jetzt 45 Jahre in meinem Besitz. Unter den unmöglichsten Bedingungen vor über 30 Jahren aus der damaligen Wohnung verpflanzt, mitten im August bei 35 Grad, hat diese Rose all ihre nachfolgenden, ob kletternd oder als Hochstamm, überlebt. Nicht etwa mickrig überlebt, nein, gesund und munter! Solch gute Gene müssen erhalten werden, dachte ich mir und habe von ihr erfolgreich Stecklinge gemacht. Auf eigener Wurzel wächst einer davon bereits im Vorgarten, ohne dass ich mit lästigen Ausläufern zu kämpfen habe. Dass ausgerechnet das älteste 'Schneewittchen' mir diese Freude macht! Ich kann mir nur vorstellen, dass durch das millionenfache Veredeln die Kraft der Nachkommen erschöpft ist.

Selbst wenn ich nach und nach Abschied von den Rosen genommen habe, und noch nehme, wird mein weißer Garten nie ein Garten ganz ohne Rosen werden.

Als ich vor vielen Jahren auf einer Englandreise die Ramblerrose 'Rambling Rector' in einem alten Apfelbaum entdeckte, war es um mich geschehen. Auf der Suche nach ihr, damals noch völlig unbekannt in Deutschland, kam ich zu allen anderen Ramblern. Aber sie ist für mich nach wie vor die anmutigste aller anmutigen Ramblerrosen. Sie war bis in die Krone einer alten Blutpflaume gewachsen, und ihre weißen Blütenbüschel fielen kaskadenförmig herab. Die

Blutpflaume hat einen Sturm nicht überlebt. ´Rambling Rector´ dagegen schon. Er vergnügt sich über einer Eibenhecke und über einem Rosenbogen. Wer so viel Lebenswillen an den Tag legt, darf nicht nur bei mir bleiben, er muss es!

Ich muss also nicht ganz auf den unvergleichlichen Duft der Rosen verzichten. Und eine schmackhafte und dekorativ aussehende Bowle ließ sich aus meinen weißen Blütenblättern ohnehin nicht herstellen.

Der Abschied von einem Großteil meiner Rosen ist wie eine Tür mit Blick in die Zukunft. In eine Traumwelt voll von schönen Pflanzen. Übrigens habe ich gerade gelesen, dass in Christopher Lloyds berühmtem Garten Great Dixter in Südengland der Rosengarten aufgegeben und durch eine andere Bepflanzung ersetzt wurde¹). Warum wohl?



´Popcorn´. eine entzückende Miniaturrose, bei der alles stimmt. Mein schönstes Andenken vom 10. Weltrosenkongress in Neuseeland 1994.

¹ Gartenpraxis Nr. 116, Seite 51, von Fergus Garrett.

... von lieb gewonnenen Pflanzen

Wer trennt sich schon gerne von etwas Liebgewonnenem, etwas, was einem ans Herz gewachsen ist, an dem man hängt? Von „gerne“ kann hier nun wirklich nicht die Rede sein. Nur zu oft werden wir von widrigen Umständen gezwungen, Abschied zu nehmen.

Durch Naturgewalten, sei es ein Sturm, Unwetter, Blitz oder Hochwasser, kann uns über Nacht der Schlag, bzw. ein Verlust, treffen. Wie eines „schönen“ Juni-Morgens. So schön war er allerdings nicht, denn erstens regnete es in Strömen, und zweitens war von unserem sowieso nicht allzugroßen Garten nicht mehr viel zu sehen. Er war begraben unter unserer alten, großen Blutpflaume. Ein Sturm in der Nacht hatte sie gespalten und aufgerissen. Erst dachte ich ja, das noch verbliebene Fragment wäre zu retten. Was dem herbeigerufenen Baumexperten ein müdes Lächeln entlockte. Obwohl ich diesen Baum mit seinen zartrosa Blütchen nie in meinen weißen Garten gepflanzt hätte, fand ich es unheimlich traurig, dass er sich auf diese Art und Weise verabschieden musste. Doch nach dem Entsetzen kam die große Chance für eine Veränderung. Von Anfang an stand für mich fest, es wird ein neuer Baum gepflanzt. Ein Wunschbaum, das erste Mal in meinem Leben.

Während solch ein Abschied in die Rubrik „höhere Gewalt“ fällt und uns mit Recht traurig stimmt, gibt es leider auch nicht-verständliche Abgänge. Wut und Fassungslosigkeit überkommt mich, wenn ich am Tag nach einer Gartenführung merke, dass eine seltene Pflanze im Vorgarten fehlt. Es ist ja lobenswert, wenn jemand denkt: „Vielfalt und Raritäten auch in meinem Garten.“ Aber bitte